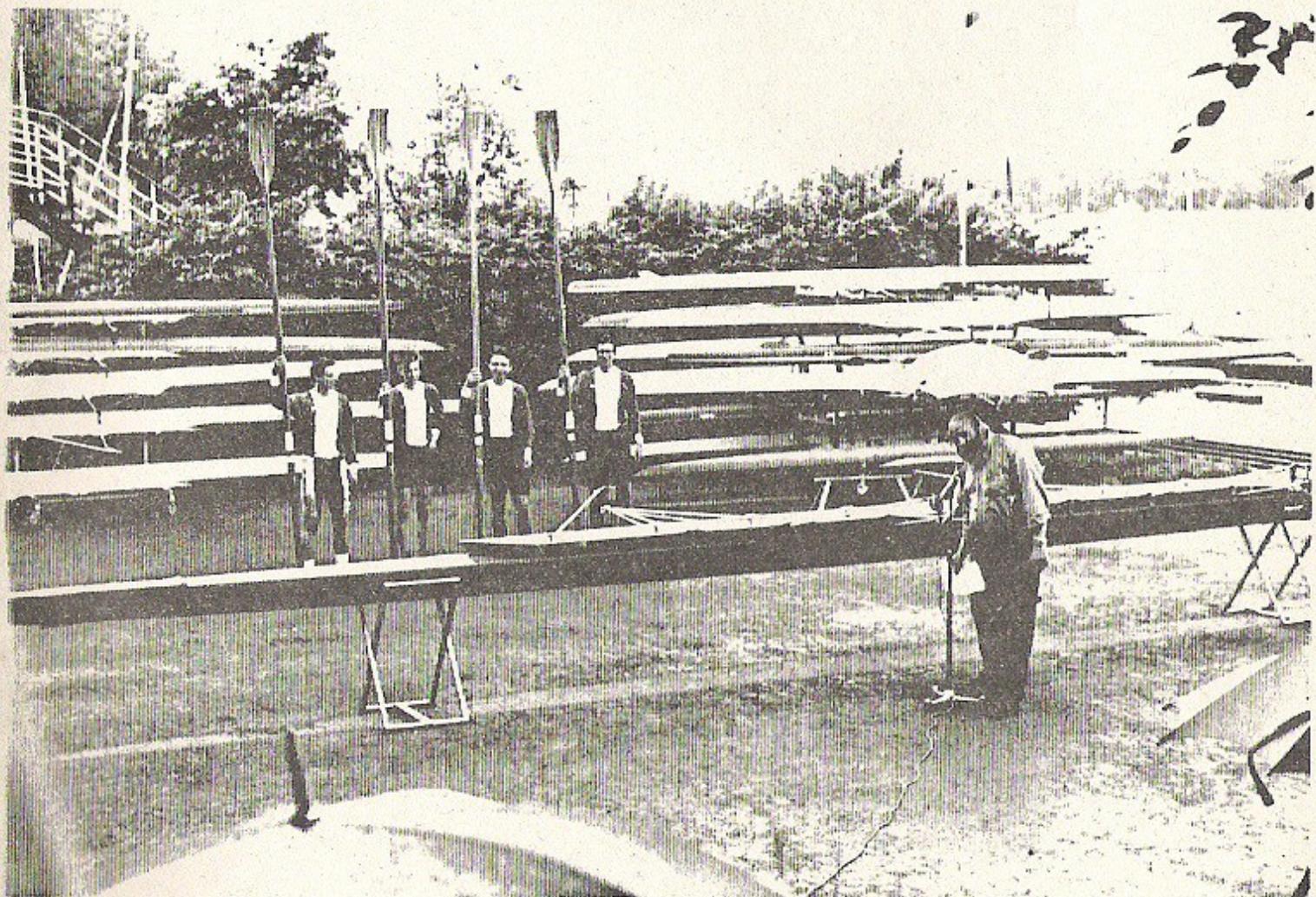


RVB-INFO

RUDERVEREIN DER BISMARCKSCHULE

Nr. 16 - Oktober '91





BÜCHER:
Muskeln
für die
Birne!!!

BÜCHER gibt es bei uns.
(nicht nur Schulbücher!)

*seit
1815*

cruses
buchhandlung

Hildesheimer Straße 74 + 75
U -Haltestelle Geibelstraße

Telefon (0511)
88 24 45
88 14 66

Hallo Leute!

Eigentlich sollte dieses Heft nach den Sommerferien erscheinen. Leider hat es nicht geklappt, Inas Nachfolger rechtzeitig einzuarbeiten. Da aber alle Beteiligten sehr intensiv mit Rudern beschäftigt waren (schließlich sin wir ein Ruderverein und kein Zeitungsverlag), kommen wir erst jetzt zum Ende der Saison dazu, Heft Nr. 16 zu präsentieren. Wir berichten hier vorwiegend über die Aktivitäten vor den Sommerferien, haben uns aber vorgenommen, Heft Nr. 17 bald nachzuschieben. Dort soll dann das Geschehen zwischen Herbst- und Sommerferien dokumentiert werden.

Viel Spaß bei der Lektüre wünschen

Uwe Sünnerup

Christian
Dirndlau

TERMINE!

6.12.91 Skattturnier

3.2. 92 Basketballturnier des RVB (vorgesehen - noch nicht endgültig bestätigt)

Wer gehört zu welcher Mannschaft ?!

KLEINE ERKLÄRUNGSHELFE:

die TROTTEL sind: → Henning Voigt

→ Julian Zimmermann

→ Andre Kerschmitat

→ Sven Ohlström

& Holger Nickel

zu den DEDZDUMS gehören:
→ Carsten Pogostalla
→ Wojtek Wozny
→ Tobias Kühne
→ Christian Dirndlau
→ Stefan Klußhofer

UND: die ÖTANKS:

→ Michael Barts

→ Tobias Liedseuring

→ Tees Machtjall

→ Jan Westphalen

& Frank O.

DIE JUNGMANNEN:

→ Tillmann Leye

→ Hainer Linke-Rosenkall

→ Martin Kühlenskjær

→ Andreas Grümper

Die "Karpfen"-Taufe

Der RVB hatte einen Grund zum Feiern!

Alle waren gekommen: Ehrenmitglied Ernst Beiße, Aktive und Sponsoren standen dicht gedrängt an den regengeschützten Stellen des Bootshauses.

Bevor zum eigentlichen Höhepunkt der Tagesordnung übergegangen wurde, verteilte Herr Beiße die Fahrtenabzeichen an die fleißigsten Ruderer unseres Vereins.

Das noch namelose Boot (der Name blieb bis zum Schluß geheim) wartete mit verhülltem Bug auf den großen Moment.

Aber erst einmal nahm Silo die geistige Meßlatte zur Hand und verteilte die Bootszentimeter auf die einzelnen Sponsoren.

Und dann der Höhepunkt:

Katrin Stadtmüller hatte die ehrenvolle Aufgabe, den Taufakt vorzunehmen.

"Ich taufe dich auf den Namen CYPRINUS CARPIO," - und das Sektklar zersprang am Ausleger.

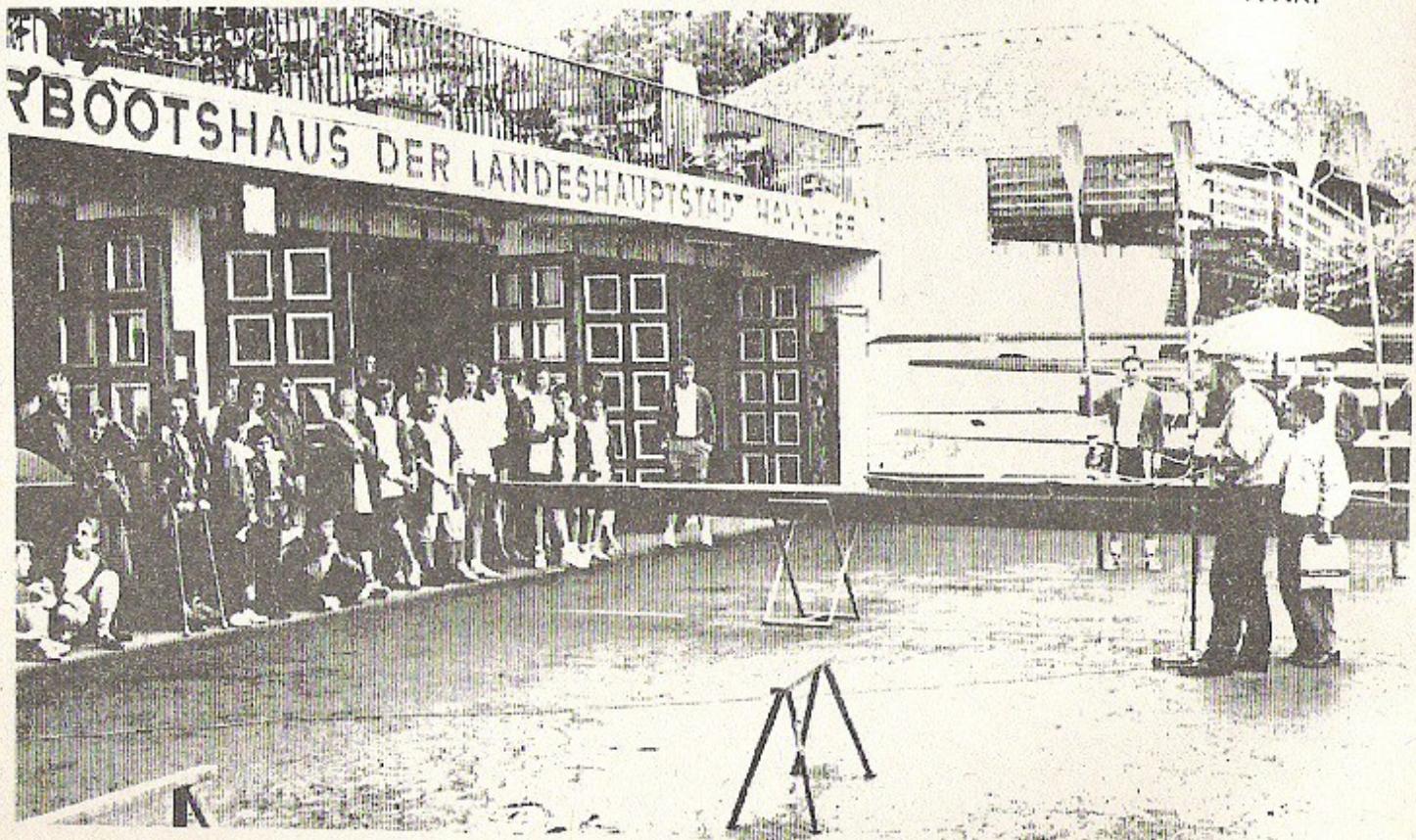
Nachdem der Karpfen zu Wasser gelassen worden war, ging er, unter dem Geleit der übrigen RVB-Boote, auf seine Jungfern Fahrt.

Wir wünschen unserem neuen Rennvierer immer eine Hand breit Wasser unter dem Kiel und viele erfolgreiche Regatten!

Zum Schluß gab es noch eine besonders wichtige Aufgabe für den AHV:

Die verspätete Ehrung und Verabschiedung von Herrn Beiße durch den AHV, der keine Mühe gescheut hatte, ihm einen Bildband als Erinnerung an seine 30jährige Tätigkeit als Trainer und Protektor zu überreichen.

T.v.K.



DER BUNDESENTSCHEID

Nachdem unser Vierer (Stefan, Dideldum, Tobias, Woytek und ich) sich in Holzminden für Wolfsburg qualifiziert hatte, ging es am Freitag nachmittag, den 28.06.91 mit unserem Betreuer Lalle auf nach Wolfsburg. Da Dideldum zu dieser Zeit aber noch im Landheim verweilte, fuhren wir erst einmal nur zu fünf nach Wolfsburg. Dideldum sollte später nachgeliefert werden.

Auf der Hinfahrt passierte nichts aufregendes und schließlich gelangten wir dann auch irgendwann auf den Regattaplatz, wo wir dann erstmal alles erkunden konnten, während Lalle zu einer Besprechung ging. Als er zurückkam, war es schon ziemlich spät geworden, und wir fuhren zu der etwas abseits gelegenen Schule, um uns dort in einer Turnhalle unsere Schlafgemächer aufzubauen. Die Nacht ging vorüber, ich hatte ganz gut geschlafen und das war die Hauptsache. Um ca. halb acht standen wir am Morgen auf, da der Zusatzwettbewerb stattfand und die ersten Gruppen ziemlich früh am Start sein mußten. Stefan, Woytek und Tobias belegten mit ihrer Gruppe dann auch den zweiten Platz. Ich belegte in der Gruppe, in der ich war, nur den siebten Platz, aber die Hauptsache war ja, daß es uns allen Spaß gemacht hatte. Am Nachmittag kam dann endlich auch Dideldum und wir gingen alle zusammen ins Schwimmbad. Irgendwann ging dann auch dieser Tag vorüber. Ich hatte wieder gut geschlafen (die anderen glaub ich auch) und war gewappnet für unser Rennen. Vor diesem hatten wir dann eigentlich nichts mehr zu tun, als den anderen zuzuschauen. Bis wir endlich auf den See fuhren, hatten wir uns schon ausgerechnet, daß wir gar keine so gute Chance hätten, aber da irrten wir uns, wie es sich später herausstellte. Wir machten den zweiten Platz und waren eigentlich doch richtig froh darüber. Zweiter Platz beim Bundeswettbewerb hört sich nun zwar ganz toll an, aber so überragend war dies auch wieder nicht, da wir nur gegen drei von 18 Vierern gefahren sind, weil der ganze Kram mit Vorlauf und so zu viel Zeit in Anspruch genommen hätte. Also kann man sagen, wir sind zweiter in einer der vier Gruppen geworden und nicht etwa zweiter von allen Vierern, die dort waren. Nun ging auch diese Regatta für uns zu Ende und wir fuhren alle glücklich und zufrieden nach Hause. (Und wenn wir nicht gestorben sind, dann ...)

POGO

Ich muß wohl der einzige unter diesen Turnhallenschläfern gewesen sein, der in den zwei Nächten einen leichten Geräuschpegel, insbesondere in den frühen Morgenstunden, wahrgenommen hat, och war das schnuckelig. Ich möchte das Essen nicht kritisieren, aber satt bin ich nicht geworden, ging es nur mir so? Und guuut sind sie trotz allem gerudert, wenn nicht sogar besser!!!!!!

Lalle

Die ersten Regatten des Jahres 1991



Die ersten?

Gemeint sind damit

- die Verbandsregatta in Kassel
- die Verbandsregatta in Salzgitter
- die Verbandsregatta in Hannover

und last not least, mal keine Verbandsregatta, sondern

- der Landesentscheid im Jungen- und Mädchenrudern in Holzminden
(Wobei von RVBseite allerdings leider die Mädchen fehlten!)

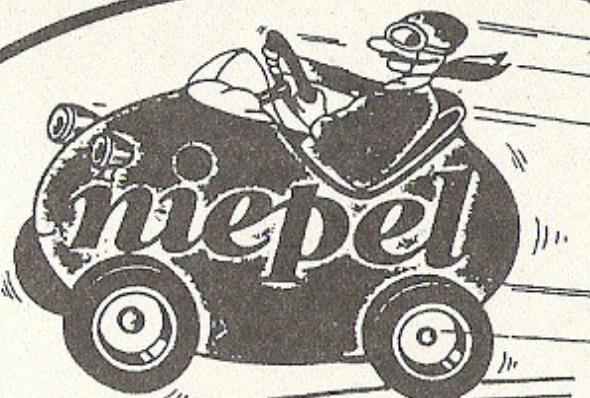
Wo ist bloß das Ergebnis von Kassel hingekommen? Ah, halt, stop, so etwas hat man ja auch nie zu Gesicht bekommen. Und das Meldeprogramm, mit den mehr oder weniger säuberlich notierten Zeiten? Das wird die große Frage bleiben. Weniger fraglich sind zum Glück ein paar sehr einprägsame Ergebnisse dieser Regatta: So konnten die Trottel neben einem zweiten auch noch einen ersten Platz erreichen, die Jungmannen (oder wie auch immer!) schafften dies in ihren ersten Rennen ebenfalls, in den folgenden leider nicht mehr. Im Gedächtnis ist natürlich auch noch geblieben, der knappe zweite Platz, (ursprünglich wurde beim Bootshaus sogar von einem Sieg gesprochen, was sich dann aber als Fehlmeldung rausstellte) derjenigen, die neuerdings immer mit so schwarzen Kappen rumlaufen. (Tradition?) Doch für einen weiteren (echten!) Sieg sorgten noch Dideldum und Sir Toby im Zweier.

Theoretischer Unterricht:

Mo 18.00-19.30 Uhr

Mitt 19.00-20.30 Uhr

Do 18.00-19.30 Uhr



I'm a niepel
driver!

Fahrschule niepel · Hannover
Telefon (0511) 800036
Schlägerstraße 31

Von dem nächsten Schauplatz in Salzgitter ist vor allem eine Tatsache bekannt: die Regattastrecke ist extrem windig.

Am Anfang hielt sich der Wind noch ziemlich zurück. Doch bereits eine Stunde nach Beginn der Regatta wurde es sehr problematisch mit dem Ausrichten der Boote, besonders bei den 78'er Anfängern im Skiff, wo Michael mitfuhr. (Vor allem aber lag es auch den viel zu großen Abteilungen!) Für Michael gab es schließlich einen zweiten Platz, die an diesem Tag reichlich vertreten waren. Und zwar dergestalt, daß beide 77iger Vierer, die Jungmannen einmal, und Dideldum und Tobias im Vorlauf ihres Zweierrennens (im Endlauf wurden sie übrigens vierte) einen belegten.

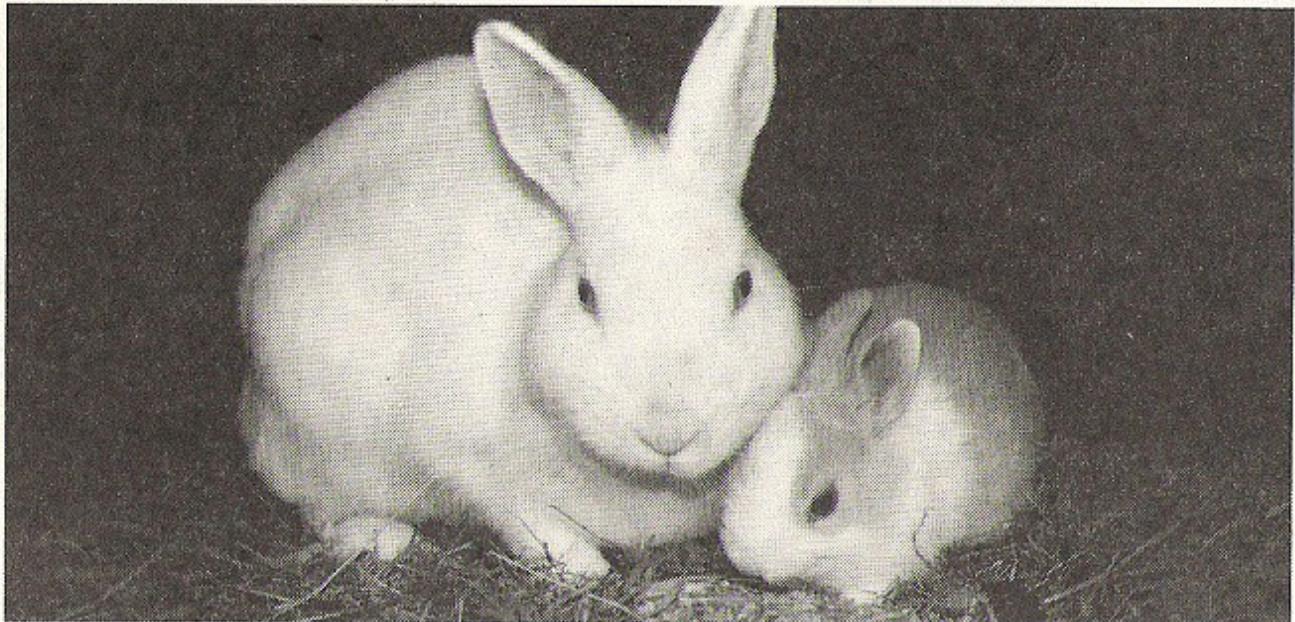
Zum Glück waren aber noch zwei einsame Mädchen mitgefahren (Katrin und Simone), die die Ehre des RVB's etwas retteten, indem sie ihre Skiffrennen gewannen. Wahrscheinlich ist bei so einem windigen Wetter die einzige Gelegenheit, wo sich unsere schönen schweren roten Kunststoffskiffs als vorteilhaft erweisen.

Über den Landesentscheid ist mir eigentlich nur soviel bekannt, daß sich die Dideldums (Carsten Pogodallah, Tobias Kühne, Wozny Woytek, Christian Dirumdam, Stm. Stefan Klingelhöfer) für den Bundesentscheid qualifizierten, indem sie die Langstrecke (3000m) gewannen und bei der Kurzstrecke zweite wurden.

Zum Schluß noch eine Darstellung der Plätze bei der SRVN Regatta vor den Sommerferien:

1. Plätze: 3 3. Plätze: 2 gekentert: 1
2. Plätze: 3 sonstige: 3

Simonechen



MEHR ALS PARTNERSCHAFT

Schon lange geht unser Einsatz für Hannover über sparkassenspezifische Leistungen hinaus. Wir sind stolz darauf, ein Teil dieser Stadt zu sein. Seit 1823.

Stadtsparkasse Hannover
naheliegend 

7

Hannover-Marathon

Am 21. April '91 war es soweit: Erster offizieller Marathon in Hannover. Damit alles reibungslos ablaufen konnte, mußte hinter den Kulissen alles klappen. Und da half der RVB aus, und zwar an einem Versorgungsstand.

Um 9.00 Uhr ging es los. Tische mußten aufgestellt werden, Wasserschüsseln für Schwämme aufgefüllt werden und die Nahrung gut greifbar hingestellt werden. Einige der Großen mußten die Strecke hinter dem Stand "bewachen".

Als erstes kamen die Rollstuhlfahrer, die ebenso am Marathon teilnahmen, natürlich nicht mit den Läufern zusammen. Sie legten jedoch keine Pause ein. Einige Zeit später kamen dann die Läufer. Wer sich von uns mit Energiezufuhr an den Rand stellte, um die ersten Läufer zu versorgen, wurde bitter enttäuscht, da diese unsere "Ware" einfach verschmähten. (Kein Wunder, wenn als erster Preis ein Auto lockte, wer hatte da denn schon Lust, sich mit Bananen und Wasser aufzuhalten.) Dafür war das Mittelfeld um so dankbarer. Auch wenn es anfangs Schwierigkeiten mit dem Überreichen der Getränke gab (man hätte vorher vielleicht etwas Staffellauf üben sollen), und so mancher etwas naß dabei wurde, lief es nachher viel besser. Anfangs gab es ein paar Definitionsprobleme ("Wo gibt's hier Elektrolyte?" "Was ist denn das?" "Na, "Gatorade"!" "Ach so!"). Bleibt nur noch zu bemängeln, daß es zum Schluß einen Nahrungsengpaß gab, und nicht jeder Läufer bekam, was er wollte.

Nachdem der letzte Läufer unseren Stand passiert hatte, ging es ans Aufräumen. Eine Mannschaft wurde zum Einsammeln der Pappbecher und Schwämme losgeschickt, der Rest räumte Tische, Schilder und Wasserschüsseln ein.

Diese ganze Aktion hat dem RVB wieder etwas Geld eingebracht und uns Spaß gemacht (hoffe ich doch).

Stefan Klingelbör

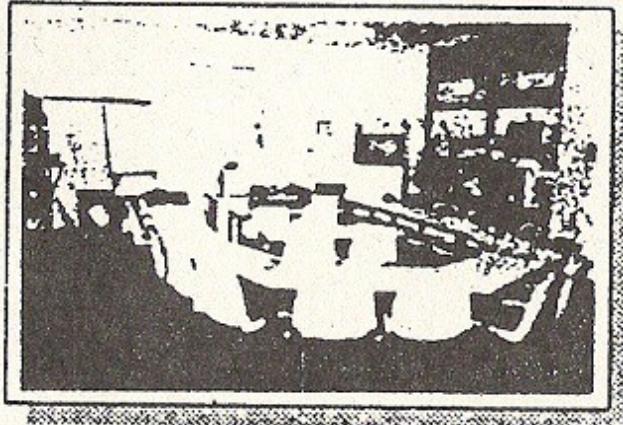
Diesmal ohne Memmen!!!

"Nicht noch mal so ein Gemenne wie letztes Jahr!", "Aus Erfahrung wird man klug!", dachten wir uns und beschlossen damit, den diesjährigen Wesermarathon (135 km) mit einem Weiberachter in Angriff zu nehmen (Frauenpower!). Deshalb machten sich (Reihenfolge nach Alter:) Viola, Krausi, Katrin, Ina, Simönchen, Anke, Stephie, Antje und Katrin St. am Abend des 27.04.1991 auf den Weg in die berühmt berüchtigte Jugendherberge (Frühstück immer zu spät) in Hannoversch-Münden.

Als wir am nächsten Morgen im Boot saßen (die Füße sind uns komischerweise trotz des eisigkalten Wassers in der Weser nicht abgefallen), dachten wir noch an nichts Böses. Aber die erste Prüfung war schon in Sicht, bzw. eher nicht in Sicht, denn es war so neblig, daß Steuerfrau Katrin nicht einmal mehr den Bug des Schiffes sehen konnte. Katrin: "Seht ihr da hinten was?" "Nee, da ist nix..." - "O.K." Ein Hunderstelsekunde später: Bugfrau: "Haaalt, halt, stoppen, stoppt doch endlich oder wollt ihr etwa den Paddler aufspießen ??"

Aber auch nachdem der Nebel weg war, zeichneten sich unsere Aktionen durch eine einmalige Planlosigkeit und erhebliche Probleme bei der Koordination aus, so daß wir unsere nach 55 km wohlverdiente erste Pause erst nach einem leicht bootsschädigen Wendemanöver machen konnten.

Fahrschule mal anders! **Rainer Engelke**



**Hildesheimer Straße 82 - Tel. 88 42 44
direkt U-Bahn-Station Geibelstr. Linien 1/2/8
Ausbildung in Klasse 1 • 1a • 1b • 3 • 4 • Mofa
Behinderten- und Automatikausbildung**

Danach ging es noch bis Holzminden ohne größere Probleme weiter, aber dann auch schon nicht mehr. Viola hatte Grippe und mußte deswegen verständlicherweise aussteigen. Doch zur Rettung unserer Gruppe stieg Silo, auf dem Kopf den Watzmannhut, in der Hand die altbekannte Adidas-Sporttasche, heran. Aber nun erkannte Katrin St. die günstige Gelegenheit und berechnete auf den Kilometer genau, daß sie bei Kilometer 100 zusammenbrechen würde und überzeugte Antje, daß ihr dasselbe widerfahren würde.

Aber unser Schicksal wendete sich noch einmal zum Guten, als einer der drei Altherrenvicer eintraf, und Heide und Frank sich bereiterklärten, die letzte Etappe mit uns zu rudern.

(Ein riesiges Dankeschön an die beiden und an Silo!!!)

Nach einer entnervenden Stunde mit Wartediskutier- und Ärgerphasen, kamen wir dann doch noch aus Holzminden los (Trottel und Wenzel waren inzwischen wohl schon fast in Hameln!).

So kamen wir schließlich mehr oder weniger vollständig und eher mehr als weniger erschöpft in Hameln an (Wie gut, daß die letztjährigen Memmen um einiges früher da waren!). Peinlicherweise schafften wir es nicht mal mehr unser Boot selber rauszutragen.

Stephie

Unser Fazit: Regelmäßige Mempausen sind besser als gar nicht ankommen.

Auke.

Fahrschule

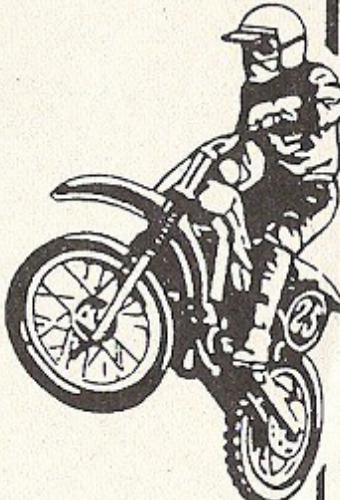
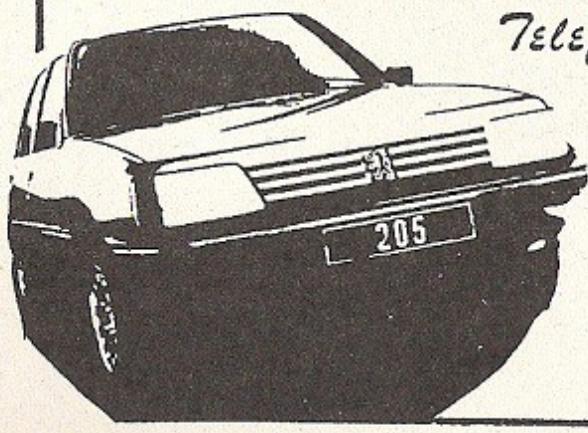
Uwe Krüger

Hildesheimer Str. 110

Telefon: 88 73 17

Anmeldung Mo.-Fr.

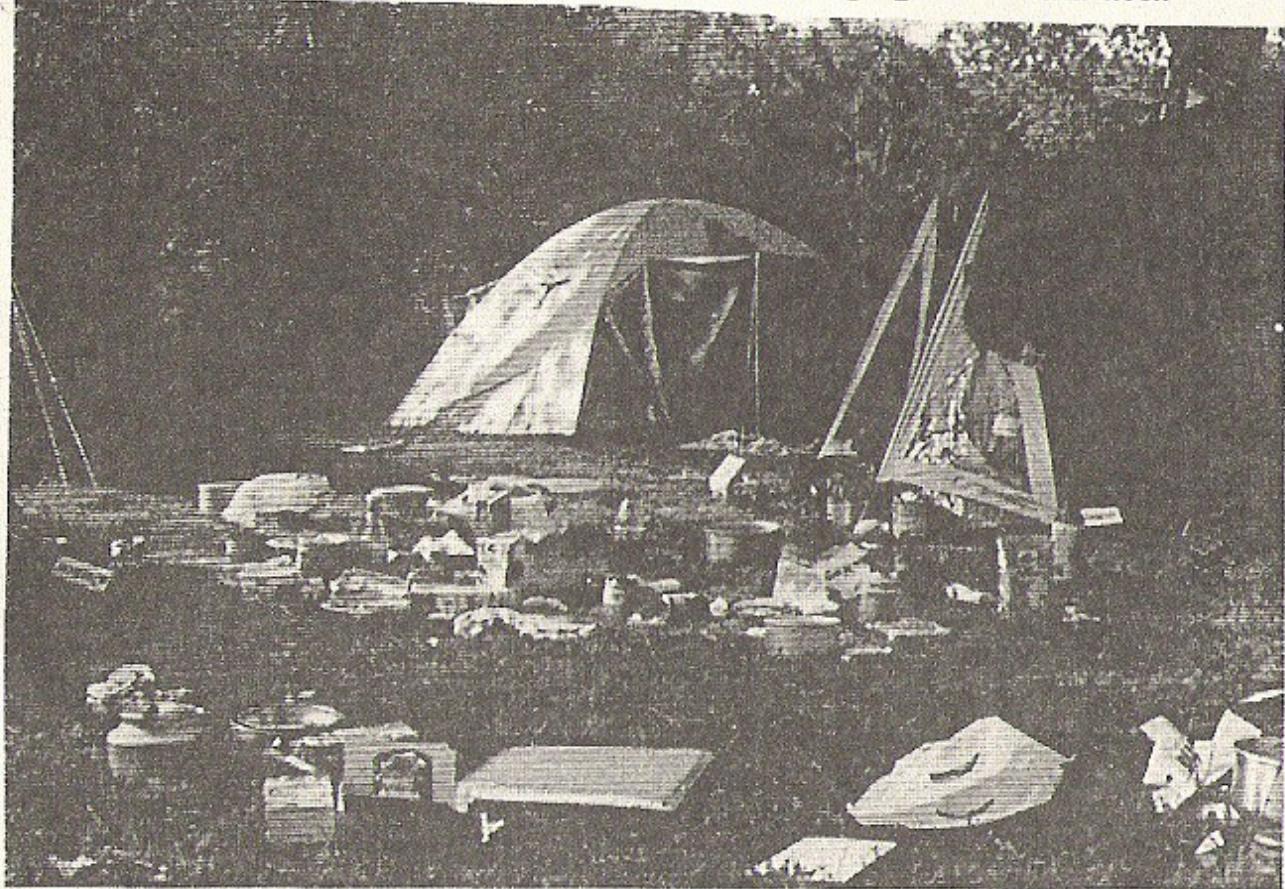
15⁰⁰ - 19⁰⁰ Uhr



PFINGSTLAGER IN KASSEL 1991

Nach der Ankunft in Kassel war Booteabladen angesagt. Danach suchten wir(Michael, Tobias, Tees und Jan Juns einen zum Zelteaufbauen geeigneten Platz und stellten sie auf. Am ersten Tag wurde dann auch gleich gerudert, wobei Tees prompt in die Fulda plumpste. Nach einigen Rettungsversuchen gelang es ihm dann das ersehnte Land unter den Füßen zu spüren. Dieser Schock verfolgte ihn auch noch den ganzen Tag, nämlich(wir sind nähmlich nicht dähmlich), als er das wohlverdiente Essen kochen wollte. Dabei stieß er(aus Versehen)unter Mithilfe von Michael(nicht Papke)den Kocher incl. Reis um, welcher unseren Zeltplatz die weiteren Tage zierete.

Da die Nacht nicht gerade lang war, konnten wir uns überhaupt nicht daran erfreuen, daß wir um 9.00 Uhr Training hatten. Am Nachmittag hatten wir dann noch bei "E.B." ein anstrengendes Trainingsprogramm vor uns. Daher freuten wir uns alle ganz doll, als Herrn Beiße und Gunther der Motor abgesoffen war. Dadurch konnten wir einen kleinen Vorsprung erringen, den wir auch zu nutzen wußten, und zwar: Wir brauchten nicht ins Boot zu gucken, mußten nicht die Hände auf gleicher Höhe haben, konnten uns über ... unterhalten, brauchten nicht ganz durchzuziehen etc. etc. Natürlich ruderten wir nicht immer mit "E.B." und so fuhren wir auch einmal mit dem Hirsch. Auf dieser Fahrt entdeckte Hirsch eine Flaschenpost, die jedoch erst vor kurzer Zeit abgeschickt worden war. Deshalb warfen wir sie wieder ins Wasser und antworteten nicht. Schließlich "überredete" uns Silo noch die SANITÄREN ANLAGEN zu säubern und mehr oder weniger erschöpft gingen wir dann noch



auf den Abenteuerspielplatz. Dort sahen wir Angler Fische auf den Steinen "zerschmettern" und einen nassen Martin A., ebenso wie andere immer wieder in den Bach springen, zu denen auch wir zählten. Zum Abschluß setzte "Sir Toby" alias Nervnix alias Tobias K. ein "Kopfgeld" auf Michael P. aus. Nach einer wilden Verfolgungsjagd entschloß sich der Fahnenflüchtige selber in den Bach zu springen und das Geld zu kassieren

Nachdem wir uns durch nächtliches Game Boy-Spielen gestärkt hatten, kam die Regatta. Gunther bestand darauf, daß wir um 7.00 Uhr (ÄHEM!!!) aufstanden. Dann mußten wir, was gar nicht so einfach war, erst einmal richtig wachwerden, uns waschen und "ausgiebig" Frühstücke, uns Warmlaufen und Dehnübungen machen. Danach weckten wir den fest schlafenden und schnarchenden SENIOR (Gunther). Da es unsere erste Regatta war, ging 3/4 der Mannschaft noch einmal aufs STILLE ÖRTCHEN. Als wir dann am Start waren, wurden wir auch gleich aufgerufen. 2/3 der Strecke fuhren wir an erster Stelle, doch als unser dritter "Mann" vom Rollstuhl hopste fielen wir auf den zweiten Platz zurück, den wir mit 3/10 Rückstand aber retteten.

Die letzte Nacht verbrachten einige dann draußen und ein paar waren auch im Schwimmbad aufzufinden.

Im Großen und Ganzen fanden wir das Pfingstlager 91 aber ganz lustig (wenn auch der C H A M P A G N E R fehlte).

P.S. Das war ein hartes Stückchen Arbeit (Der "TIPPER")!!!



(Zeichnung: Jürgen Müller)

Entlassung der Abiturienten

Am 15.6. wurden die diesjährigen Abiturienten im Rahmen einer Feierstunde entlassen. Dabei wurden einige Mitglieder des RVB für ihre lange Tätigkeit im Verein vom Vorsitzenden des Fördervereins, Herrn Schmehmann, mit einem Buchgeschenk ausgezeichnet. Mir ist es hier wichtig zu betonen, daß ich auch die Arbeit derjenigen zu würdigen weiß, die anlässlich der Entlassungsfeier nicht ausdrücklich erwähnt wurden.

Ich danke Anjo Haase, Ina Hertrampf, Sven Herzfeld, Lars Janikowski, André Reimers, Katrin Schneek und Olaf Wilderboer für ihre langjährige, engagierte Mitarbeit im Schülerruderverein der Bismarckschule.

Durch Euren vielfältigen Einsatz habt Ihr maßgeblich dazu beigetragen, unserem Verein sein heutiges Gepräge zu geben.

W. Seelmann

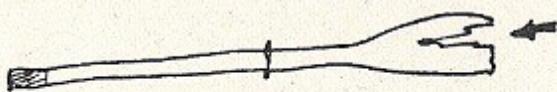
Ein Leinemärchen

Es war einmal vor gar nicht allzulanger Zeit ein ganz alltäglicher sonniger Ferien-Montagmorgen, als acht sich nach dem Rudersporte verzehrende junge Menschen ihre heimatlichen Gefilde verließen, um dem tückischen, gefahrenbringendem und sagenumwobenem Strome der Leine entgegenstrebend das hebre Ziel Gronau zu erreichen. Nachdem das dornenrankendurchdringende tapfere Wojteklein "7 Brennesseln auf einen Streich" rief, konnte das erste Hindernis - das wildschäumende Leinewehr - beinahe mühelos bezwungen werden. So von der ersten Last befreit machten sich die 8 wackeren Rudersleut (Der Recke vom wilden Bären, Heinrich von Wilhelmstein, Nina Prinzessin von Schlüter-Römerberg, Mops von Stüppershausen, das tapfere Wojteklein, Thilo aus der Gölle, Stefan vom Klingelhof, Carolin an der Reese) wohlgemut auf, neue Ziele in Augenschein zu nehmen, worauf sie glücklich das erste Etappenziel, Koldingen, erreichten, wo sie sich aus dem Tierreich hervortretenden Unbilden ausgesetzt sahen. Trotzdem schlügen sie unabirrt ihr Nachtlager auf, doch ihre Leichtfertigkeit mußten sie nach einem Besuch in der gastlichen Dorfschänke bitterlich bereuen. Welche Trauer entfuhr ihren Angesichtern, als sie in der Dunkelheit der Nacht im Kerzenschein die Verwüstungen ihres Lagers wahrnehmen mußten. Trotz ihrer Ernüchterung mußten sie sich zu dem raschen Entschluß, ein von den wildgewordenen Zweihörnern abgeschiedenes Notlager zu errichten, durchringen.

Sowie die neue Morgenröte die entschwindene Nacht wieder erhellte, faßten die Wasserwanderer wieder neuen Mut und trieben mit kraftvollen Schlägen ihre Gefährte dem nächsten Ziel entgegen. Doch was geschah da - erschrocken sah man das Sieben-Sachen-Bündel des Ritters aus der Gölle in den Fluten der Leine entschwinden. Aber schon lauerten neue Gefahren in Gestalt von heimtückischen Stromschnellen. Erfreut, den Flecken namens Jeinsen dennoch erreicht zu haben, machten sie sich auf, auch hier eine Schänke, in der sie ihre Bedürfnisse stillen könnten, zu suchen. Diese verriegelt vorfinden zu müssen, bereitete den Recken ein herbes Entsetzen. Die Prinzessin der Römerkunst gab ihre Enttäuschung laut von sich, worauf sich ihre Mitstreiter nur dem Beispiel anschließen konnten und ihrem Überdruß Luft machten. Ihren Hunger stillten sie nunmehr mit übriggebliebenen Brotkrumen. Doch auch dieser Tag würde alsbald seinem Ende entgegenstreiben.

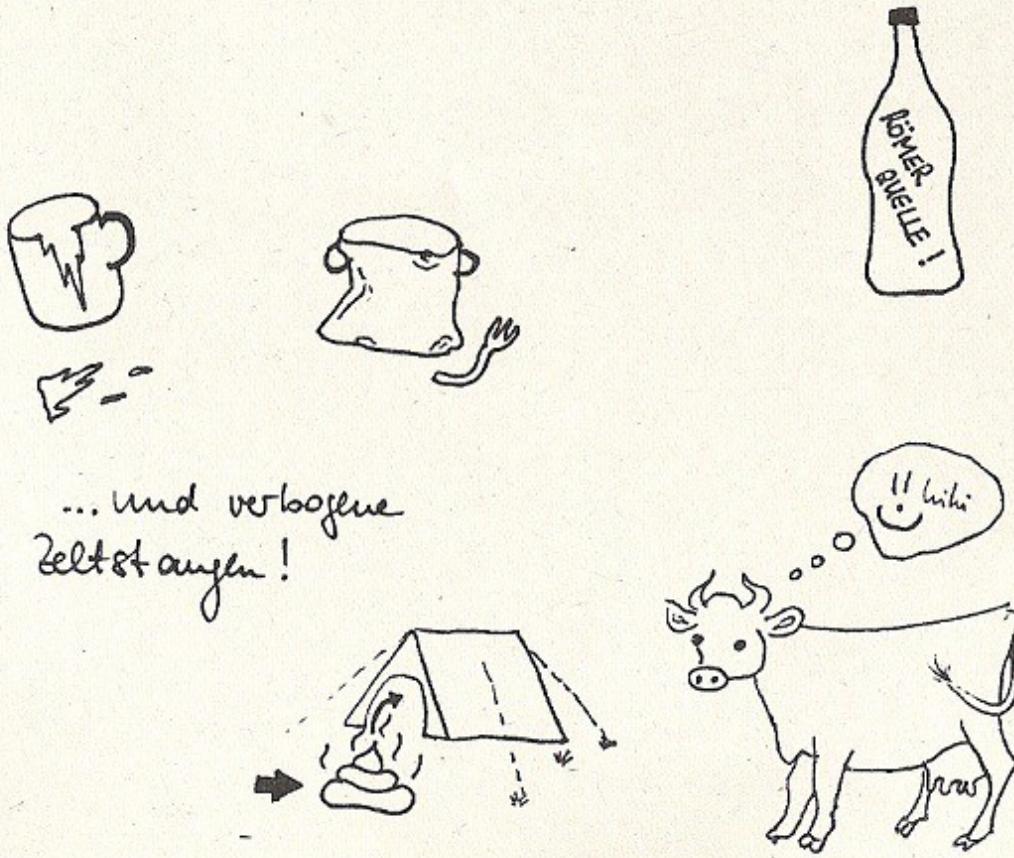
Eine steinerne Brücke, unter deren Joch sie gar unberechenbare Fluten entdecken mußten, sollte für die Unerschrockenen die erste Probe des neuen Tages werden, welche dem vorauseilendem Kahne beinahe zum Verhängnis geworden wäre. Vampire des Neerstromes würden nach dem Wasserfall Schulenburgs die nächsten Unannehmlichkeiten mit sich bringen, welche sich in Verbindung mit einer dem Flusse angeschlossenen Jauchegrube der benachbarten Bauernschaft besonders für den Ruderknecht Thilo als wahre Qual bewiesen. Für die Anstrengungen belohnt durch geruhsames Wasser gelangte man schon bald zur sagenhaften Marienburg, in deren Zeichen man sich im kühlen Naß erquickte, bevor man nach Pobbenbuarch* weiterreiste. Die Gastfreundschaft des Wirtes Paul durfte hier reichlich in Anspruch genommen werden.

* Pobbenbuarch = Burgstemmen, Domäne Poppenburg

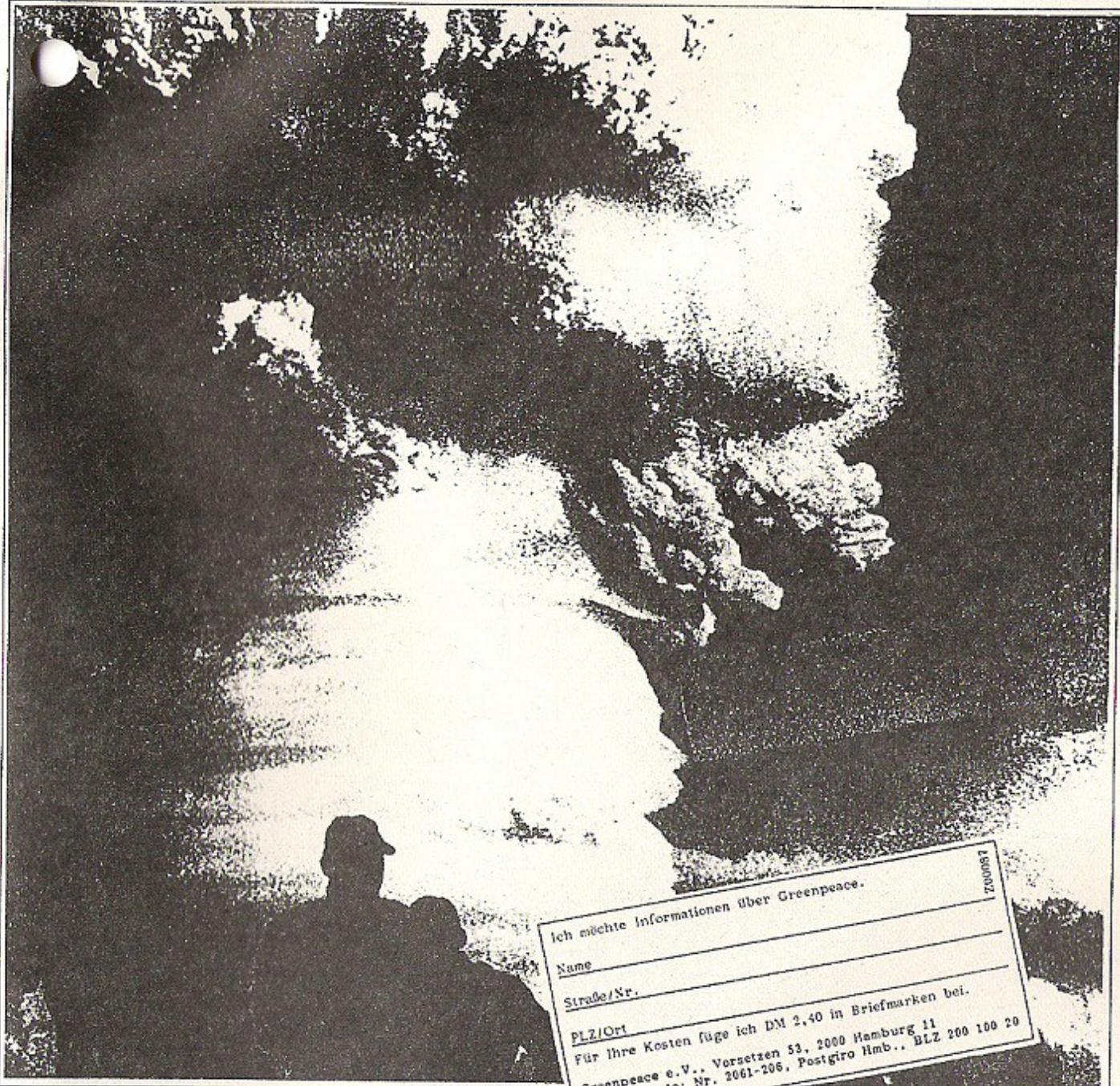


Die kitzelnden Sonnenstrahlen ermunterten die Rudersleut zur Vervollkommnung der Reise nach Gronau. Wie verwunschen zeigte sich das abschließende Flußstück, durch das der Troß sich seinen Weg bahnen mußte. Teile des Ruderwerkzeuges waren dabei zum Ziele des Weiterkommens zu opfern. Dem Rudermeister Heinrich von Wilhelmstein entlockte es dem Fluch "Weißt Du, wie scheißegal mir das jetzt ist?" Den engen Flußwindungen entkommen, sah man sich übel gesonnenen Einheimischen ausgesetzt. Selbst vor schwarzen Hexenmeistern einer angrenzenden Manufaktur war man nicht gefeit. Doch wider Erwarten wendete sich das Blatt. Der verwunschenen Region entronnen, trat schon bald eine schier treffliche Schlafstatt zu Vorschein, welche unter einer Überführung für Dampfrösser gelegen war. Die Sklaven erlaubten sich abends an gefrorener Milchspeise.

Der folgende Tag brachte Muße, um Kräfte für die Heimreise zu sammeln. Schon zwei Tage, nachdem sie ihre Bugdrachen gen Heimat gerichtet hatten, galangten sie ebenso müde wie glücklich ob den überstandenen Schlußetappen in den heimatlichen Gefilden an...
...und wenn sie gestorben wären, hätten sie diesen Bericht nie niemals nicht geschrieben!



... und verbogene
Zeltstangen!



Immer noch explodiert
auf der Erde im
Durchschnitt einmal pro
Woche eine Atombombe.

AHV-RVB

ALTHERREN RUDERVEREIN DER BISMARCKSCHULE
HANNOVER

WANDERFAHRT IN MECKLENBURG

Es waren einmal 11 Ehemalige, die sich aufmachten, um ein weiteres Mal eine Ruderwanderfahrt auf der Mecklenburgischen Seenplatte zu unternehmen. Das Revier mit seinen vielen kleinen Seen und seerosenbewachsenen Kanälen hatte uns im letzten Jahr so begeistert, daß wir trotz der langen Anreise die gleiche Strecke berudern wollten. Da wir beim letzten Mal an drei Rudertagen nicht allzuweit gekommen waren, wollten wir nun längere Etappen durchhalten.

Nach reibungslos verlaufener Vorbereitung trat das erste Problem bei der Anreise weit auf ostdeutschem Gebiet auf. Es ging uns spät abends der Diesel zur Neige und keine geöffnete Tankstelle weit und breit! Nach einer langen Odyssee durch mehrere kleine Orte und Gassen, auf der wir von freundlichen Bewohnern von Nachbar zu Nachbar weiterempfohlen wurden, gab es endlich die ersehnten Liter in Groß Haßlow, " da wo der Sandhaufen neben der Straße ist ". Trotz der späten Ankunft in Lychen, unserem Ausgangsort für die Wanderfahrt, grillten und klönten wir noch bis tief in die Nacht hinein.

Nach ausgiebigem Frühstück und heftigem Gebade kamen wir erst am frühen Nachmittag mit den Booten aufs Wasser. Als uns dann an der ersten Schleuse auch noch fetzige Country-Musik um die Ohren wehte, war es um die geplante lange Tagesetappe schon geschehen. Der nächste Campingplatz war schnell gefunden, und der Abend klang mit " Hufeisen " und anderen Gruppen aus.

Am nächsten Tag hatten wir leider Pech mit dem Wetter und wurden beim Rudern wiederholt naß bis auf die Haut. Zum Glück hatten wir ein Hauszelt im Gepäck, in dem wir trocken kochen konnten. Danach ging es um die Wurst! Zwischen zwei Mannschaften wurde in mehreren Runden ausgewürfelt, wer die übriggebliebene fettige Bratwurst essen müsse.

Bei schönem Wetter hatten wir am folgenden Tag viele Schleusen zu meistern. Neben den bekannten Spielchen wie Bootshaken- oder Gepäckklauen aus dem benachbarten Boot gab es eine neue Variante: man begießt die wehrlosen Ruderer vom Schleusenrand aus mit einem Eimer voll Wasser.

Am vierten Tag erreichten wir Mirow, den Ort, in dem wir im Vorjahr bereits nach drei Etappen angekommen waren. Naja, man wird eben nicht jünger! Am Ende fuhren wir alle zufrieden nach Hause, und waren bestimmt nicht das letzte Mal auf diesem schönen Gewässer.

Uta und Hirsch